**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 36 (1946)

Heft: 24

**Artikel:** Der gelbe Strich

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-644952

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



in greller Pfiff. Erschreckt blieben die auf den Verkehrsstreifen zog und verassanten auf der Strasse stehen und behauten herum. Was war geschehen? Wenn galt das Signal? Ein junges Mädchen duftigem Kleidchen spazierte mit verbautigem Kleidchen spazierte in auf den Augen über die Strasse, weder auf den Verkehr, noch auf die Fussgängerstreifen achtend. Es hatte sich eben von sinen achtend. Es hatte sich cerabschiedet und netten Kameraden verabschiedet bei dem was und netten Kameraden veransen, was er ihr in Gedanken noch bei dem, was er ihr zum Schluss gesagt hatte. Es war Desting zum Schluss gesagt Nettes, sonst bestimmt etwas Liebes und Nettes, sonst hätte sie nicht so verklärt in die Welt seguckt. Aber schon hatte ein pflicht-und holte sie nicht so verklärt in die Welt bewusster Verkehrspolizist sie entdeckt and holte sie mit seiner Pfeife in die Wirk-lichkeit man war ja holte sie mit seiner Pfeife in die man die heit zurück. Ja, richtig, man war ja auf der Strasse und sollte aufpassen. Wie eicht hätte sie träumend all zu rasch in hight sie träumend Himmel fahren nicht mehr irdischen Himmel fahren

was ich zu tun habe.» Barsch und verargert suchte ein älterer Herr den Arm

suchte ihm erklärlich zu machen, welchen Gefahren er sich aussetzte, wenn er nicht vorsichtiger die Fahrbahn betrete. Brummend ging er weiter und wollte in seiner Opposition nicht einmal zugeben, dass der Polizist, der ihn zwar streng, aber sehr freundlich auf den rechten Weg gewiesen hatte, eigentlich recht hatte. Der Polizist aber wandte seine Aufmerksamkeit schon wieder andern Verkehrssündern zu, die mehr oder weniger lachend oder verärgert seinen Winken und Zurufen Folge lei-

«Was isch jetz das wieder für nes neumödisch's Gstürm?» Mit diesen Worten suchte sich eine behäbige Frau vom Lande von dem jungen, flotten Polizisten zu entfernen, der sie über die Vorschriften des Strassenverkehrs aufklärte. Ihr schien das Stadtleben immer weniger zu gefallen, wenn man sich fortwährend nach einer Polizisten zu befreien, der ihn sanft sowieso nie eine Freundin der Polizei ge-

wesen, die sich nach ihrer Meinung viel zu viel um anderer Leute Angelegenheiten kümmerte.

Polizisten, die während einer Woche die Bürger unserer Stadt zur Verkehrsdisziplin zu erziehen suchten, sie könnten wohl allerhand erzählen, von folgsamen und widerspenstigen, von verführerisch lächelnden und brummenden Bürgern, die sie dazu anhalten mussten, zwischen dem gelben Strich zu gehen.

Ja, die Selbstdisziplin, sie fällt manchen Menschen schwer, und doch ist sie so wichtig im heutigen Leben. Glücklich sind diejenigen, die sie als jung gelernt haben. Ordnung muss sein; sie ist der Grundstock zu einem gesicherten Leben. Und wer früh gelernt hat, sich selbst zu kontrollieren, der wird als gut erzogener und sympathischer Mensch überall willkom-men sein und sicher den richtigen Weg durchs Leben finden, auch wenn er nicht immer einen Polizisten neben sich hat, der ihn auf den richtigen Weg führt.